



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

292 (24.10.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-68438](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-68438)

General-Anzeiger



(Hochste Volkszeitung) der Stadt Mannheim und Umgegend. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserzettel und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 292.

Samstag, 24. Oktober 1896.

(Telephon-Nr. 218)

Telegraphische Adressen:
„Journal Mannheim.“
in der Postliste eingetragen unter
Nr. 2872.

Abonnement:
60 Bg. monatlich,
Erlangerlohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnelle-Zeile 20 Bg.
Die Kleinere-Zeile 60 Bg.
Einzel-Nummern 3 Bg.
Doppel-Nummern 5 Bg.

Sechswöchentlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Hof-Redakteur Dr. G. Angler.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den literarischen:
Karl Kpfel.
Notationsdruck und Verlag von
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erste Mannheimer Typograph.
Anstalt.)

(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
sämtlich in Mannheim.

Die Vermählungsfeier in Italien.

In Italien haben die Festlichkeiten zur Vermählung des Thronfolgers mit der Prinzessin Helene von Montenegro begonnen; die Stimmung, in der diese Tage gefeiert werden, ist aber keine ganz ungetrübte. Man hatte gehofft, daß zur Hochzeit mindestens die Nachricht von der Freilassung der in der Gefangenschaft Venetia's schmachtenden ital. Soldaten eintreffen werde, aber diese Nachricht, von hunderten von trauernden Familien ersehnt, steht noch immer aus, und ein Erfolg der nach Absehung entlassenen geistlichen und militärischen Unterhändler ist noch keineswegs gesichert. Die traurigen Folgen des afrikanischen Abenteuers stehen wie eine düstere Unglückswolke über dem heutigen Italien. Das Heer empfindet es tief, daß nicht einmal der Versuch gemacht wurde, die Niederlage auf dem Schlachtfeld wieder gut zu machen. Ein völliger Rückzug von dem Unternehmen, daß die Kräfte des jungen Königreichs überflüssig, ist für unvermeidlich erachtet worden; diplomatisch sowohl wie militärisch eine schwere Niederlage für Italien. Niemand ist von diesem Mißgeschick stärker berührt, als König Humbert, der in seinem strengen Ehrgefühl, in seinem väterlichen Stolz tief verwundet ist. Von ihm geht denn auch die Weisung aus, die Vermählung seines Sohnes unter diesen Umständen so still und einfach wie möglich zu feiern. Er hätte gerne noch engere Grenzen dafür gezogen: sie noch mehr auf ein einfaches Familienfest beschränkt, wenn nicht dem der Wunsch der Bevölkerung und die Vorstellungen seiner Rathgeber entgegen gewesen wären. Aber auch die Wahl, die der Thronfolger getroffen hat, hatte wenigstens anfänglich mit manchen Vorurtheilen zu kämpfen, die jetzt allerdings überwunden scheinen. Italienische Blätter selbst machen kein Hehl daraus, daß der Prinz von Neapel gerne die fünfjährige Königin von Italien in einem der älteren und angesehenen Herrscherhäuser Europas gesucht hätte, wenn nicht eine solche Wahl aus den bekannten Gründen für ihn unmöglich gewesen wäre. In den katholischen Familien fand er nicht Zutritt, weil sie alle vor der Ungnade des Papststuhls zittern, und eine protestantische Prinzessin durfte er nicht heirathen, weil sie von einem kath. Volk schlecht angesehen worden wäre. Unter solchen Umständen war die Auswahl eine beschränkte. Gleichwohl glaubte der ital. Stolz im Anfang über die montenegrinische Prinzessin die Nase rümpfen zu dürfen. Namentlich in Venedig, zu dem Montenegro vor Zeiten einmal in einem Vasallenverhältnis gestanden hat, war man gar spöttisch aufgelegt, es wurde sogar daran erinnert, daß ein Vorfahr der Prinzessin Helene einmal wegen eines Diebstahls in unliebsame Berührung mit den Gerichten der Republik von San Marco gekommen sei. Diese Feindseligkeiten sind aber doch verstummt, seitdem man weiß, daß die vom Kronprinzen eingegangene Verbindung auf einer wirklichen Herzensneigung beruht, daß seine Auserwählte eine ungewöhnlich schöne Erscheinung ist und daß die begabte Prinzessin in ihrem Elternhause auch eine vorzügliche Erziehung genossen hat. Einen namhaften und wirkungsvollen Ritter hat sie in dem Dichter Carducci gefunden, der zu ihren Gunsten u. a. folgendes schrieb: „Als Mensch, als Liberaler, als Italiener freue ich mich außerordentlich darüber, daß der Prinz von Neapel eine Prinzessin von Montenegro heirathet. Als Mensch, weil es mir wohl thut, daß der Prinz die Freiheit seiner Gefühle und seiner Wahl gegenüber diplomatischen Fesseln und Rücksichten behauptet hat. Als Liberaler, weil es mir über die Wägen wohl thut, daß dieser junge Viktor Emanuel vom ältesten souveränen Hause Europas, im Gegensatz zu dem Hochmuth anderer alten und halb vermoderten Dynastien, die zu nichts Anderem mehr gut sind, als unter ihren Klagen den Türken jede Grausamkeit und jedes Wüthen gegen das christliche Blut und den christlichen Namen zu gestatten — daß unser Kronprinz mit demokratischer Rücksicht einer Familie die Hand reicht, die erst wenige Jahre der Herrschaft zählt, aber viele, ja, alle des Ruhms und des Sieges über den Türken, des Vertrauens in die Zukunft ihrer Nation, Herrscherin über ein kleines Land und ein kleines Volk, das aber groß ist an Tapferkeit, an Ruhm, an Schicksal.“ Alles in Allem ist die Verbindung für Italien und sein Herrscherhaus ein erfreuliches Ereigniß, an dem auch die auswärtigen Freunde Italiens hoffnungsvollen Antheil nehmen. (Siehe unter „Neueste Nachr.“)

Wochenversammlung der nat.-lib. Partei in München.

München, 21. Okt.
In der gestrigen Wochenversammlung der national-liberalen Partei, wurde aus der Mitte der Versammlung auch die Anfrage gestellt, wie sich die Partei zu der neuerdings von den Ultramontanen viel erörterten Frage der Abschaffung der Regentenschaft in Bayern verhalte. Der Vorsitzende, Abg. Medicinalrath Dr. Kub, erwiderte hierauf ungefähr Folgendes:
In der letzten Session des Landtags ist diese Frage niemals aufgeworfen worden, in Folge dessen hat auch die liberale Fraktion keinerlei Anlaß gehabt, zu derselben Stellung zu nehmen. Nach Schluß der Session hat zuerst der Abg. Berno diese Frage in einer Centrumsversammlung angeschnitten und dabei Verschiedenes unter-

einandergebracht. Er hat dabei aber nur in Bezug auf die Aenderung der Wahlgesetzgebung sich darüber verbreitet, ob unter der Regentenschaft die Verfassung geändert werden könne. Dann hat etwas später der Abg. Dr. Ortner in einer oberbayerischen Bauernversammlung in ziemlich vorsichtiger Weise den zweiten Punkt, die Frage der Abschaffung der Regentenschaft, d. h. also die Erbfolgefrage, besprochen. In einer dritten Versammlung ist sodann der Abg. Schäbler in um so deutlicherer Weise auf das letztere Thema zurückgekommen. Was nun den ersten Punkt, eine Aenderung der Verfassung, anbelangt, so ist ja auf diesem Gebiete durch eine authentische Information schon den vordringlichen Bedürfnissen entsprochen worden. Bezüglich einer Aenderung des Wahlgesetzes war man hier in der Kammer auf beiden Seiten der Ansicht, daß es sich vorerst nur um eine akademische Frage handle, weil nach den derzeitigen Stärkeverhältnissen der Parteien ausgeschlossen sei, eine Zweidrittel-Majorität hierfür zu Stande zu bringen. Was schließlich die vom Abg. Dr. Schäbler besprochene Abschaffung der Regentenschaft, bezw. Aenderung der Thronerfolge anlangt, so können hierzu die national-liberalen Abgeordneten nicht die Hand bieten, weil sie darin nach der Lage der Dinge nichts Anderes als einen Staatsstreich und eine Verschüttung des monarchischen Prinzips erblicken könnten. Zunächst möge es allerdings als ein Widerstreben erscheinen, daß ein irrsinniger König auf den Thron gelange und derselbe alsdann durch einen Regenten vertreten wird. Sonderbar ist das aber nur auf den ersten Augenblick, wenn man die klaren Bestimmungen der Verfassung im Auge behält. Wenn z. B. der König kurz nach der Geburt des Kronprinzen stirbt, so kommt ein unmündiges Kind auf den Thron und es tritt ebenfalls eine Regentenschaft ein. Ob aber der König als Kind unmündig oder ob er als geisteskranker unmündig ist, das ist ganz derselbe Fall. Was Abg. Dr. Schäbler damit gemeint hat, daß uns ein starkes Regiment in Bayern noch thue, das weiß ich nicht. Ob er damit sagen wollte, daß der derzeitige Regent schwach sei oder ob er die Minister im Auge gehabt hat, ist unklar geblieben. Wir haben aber in Bayern constitutionellen Einrichtungen und nach denselben regiert in Bayern z. B. der Regent mit den Ministern. Eine andere, nicht mit der Verfassung kollidirende Lösung der Frage wäre nur in dem Falle möglich, daß der weltliche Herrscher wenigstens so gesund wäre, daß er abdanken kann. Unter den jetzigen Umständen bliebe nichts Anderes übrig, als Gewalt für Recht zu setzen und einen Staatsstreich, zu begehen, wozu aber keinerlei Anlaß besteht. Der ultramontane Partei kann es auch mit der ganzen Sache kaum Ernst sein, weil sie in der Zweiten Kammer nicht einmal ohne Unterstützung irgend einer Gruppe die Mehrheit, viel weniger aber noch eine Zweidrittel-Majorität besitzt. Sie thut freilich so, als ob die Entscheidung der Frage in ihren Händen liege. Der eigentliche Zweck der verschiedenen Redner scheint also nur der gewesen zu sein, sich interessant zu machen und ihre Leute noch mehr zu verwirren, als sie es ohnehin schon sind. Verständigen kann das allerdings nur ein Rächeln abgewinnen.“

Die Versammlung stimmte diesen Ausführungen lobhaft bei.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 24. Oktober.

Zur Standesehre des Offiziercorps führt die „Köln. Ztg.“ in einem Leitartikel u. A. folgendes aus:
Die Karlsruher Wiederholung des Falles, daß ein Bürger die anscheinende oder wirkliche Beschimpfung der Standesehre eines Offiziers mit dem Leben bezahlet hat, ist recht geeignet, zu illustriren, worum es sich bei diesen Confliten zwischen Bürgern und Offizieren eigentlich handelt. Keinem Menschen, auch nicht dem Offizier in Civil, würde der Gedanke kommen, derartige Beleidigungen mit einem Lobtschlag zu ahnden; selbst dem Unteroffizier in Uniform würde man nicht die Mißdeutungsgründe zubilligen, die dem Offizier sicher sind; denn der Offizier ist, sobald er das Kleid trägt, das seinen Stand kennzeichnet, angewiesen und verpflichtet, Beleidigungen mit der Waffe zu rächen. Er handelt also zunächst im Interesse seines Standes, erst in zweiter Linie im persönlichen Interesse und zwar auf Grund einer Vorschrift, die dem Gesetz wie dem Rechtsbewußtsein des Volkes widerstreitet. Das ist der Thatbestand, der ohne Weiteres zugegeben werden muß. Er schafft dem Offizierstande eine Sonderstellung im Staate, die von allen anderen Ständen eine auszeichnende Behandlung voraussetzt und, wo sie verweigert wird, mit Mitteln eingreift, die das Gesetz mit schwerer Strafe belegt. Man glaube nicht, daß es für den Offizier ein bedauerliches Geschick ist, auf Schritt und Tritt bei dem Verkehr mit Civilisten, den er nicht vermeiden kann und nicht vermeiden soll, vor der Möglichkeit zu stehen, Menschenblut vergießen zu müssen; siele daher die Prüfung in dem Sinne aus, daß der Charakter, der Geist des deutschen Offiziercorps auch ohne diese Pflicht erhalten werden könnte, so würde er der erste sein, der sie freudig aufgab. Es ist nunmehr sicherlich einfacher, aber die Bestimmungen, die die Wahrung der Standesehre des Offiziers betreffen, kurzweg den Stab zu brechen, als sie ihrem Sinne nach zu wägen. Sie bezwecken offenbar nicht, wie so oft leichtsinig behauptet worden ist, die einseitige Bevorzugung eines Standes, sondern die moralische Erziehung des Offiziercorps zu seinem hohen Beruf, König und Vaterland zu verteidigen, nach der Richtung hin, daß jeder einzelne Genosse in diesem Beruf in jedem Augenblick eingedenk sein sollte, das Muth, Entschlußfähigkeit, Tapferkeit und die Ausopferung für den Staat im engeren Sinne und für dessen Aufgabe im weiteren Sinne die Eigenschaften sind, die man von ihm fordert. Der Offizier ist der Behrer und Leiter des Volkes in der höchsten Bürgerpflicht, den König und das Vaterland zu schützen, er soll es im Frieden zu dieser Aufgabe erziehen und ihm im Kriege mit seinem Beispiel und der Einsetzung der ganzen Verantwortlichkeit vorangehen. ... Wir sind zu diesen Betrachtungen durch den traurigen Karlsruher Fall angeregt worden, konnten ihn aber in seinen Einzelheiten nicht beranziehen, weil die einander widersprechenden Angaben keinen klaren Ueberblick über seinen Verlauf gestatten. Daß aber volles Licht über solche Vorgänge verbreitet wird, die das Rechtsbewußtsein des Volkes erregen und erschüttern müssen, ist eine Forderung, deren Nothwendigkeit gerade dieses Ereigniß wieder hervorgerufen hat. Wir hoffen daher zuversichtlich, daß der Entwurf über die neue Militärprozessordnung nach dieser Richtung wenigstens Wandel schaffen wird.“

Die „Berl. Volk. Nachr.“ schreiben:

Wenn, wie neulich auf dem Commerce zu Ehren des 75. Geburtsjahres des Ged. Katho. Dr. Birchow unser Vaterland als das Land der Kasernen und Panzerkreuzer bezeichnet und der Jubel deshalb gefeiert wurde, weil er dafür sorgte, daß Kunst, Wissenschaft

und Bildung in Bezug auf staatliche Fürsorge nicht gar zu kommen, so erhält man den Eindruck, als ob die Kosten unserer Heerwesen in unangemessener Weise sich vermehrt habe die für Cultus und Unterricht aber stagniren. In Wirklichkeit sind jedoch seit Errichtung des Reiches die dauernden Ausgaben für Cultus- und Unterrichtszwecke in ungleich höherem Maße die für Heeres- und Marinezwecke geworden, denn während der preussischen Ministeriums für Cultus, Unterricht und die Wissenschaft vom Anfang der 1870er Jahre bis zum Jahre 1895 um rund 500 pCt. sich also etwa verachtfacht haben, ist seit 1873 das dreijährige Budgetquantum der Bedarfs für die dauernden Ausgaben des Reichsheeres nur von 270 auf 472 Mill. M. oder etwa 75 pCt. gestiegen. Aber auch das Ordinarium des rinecets ist in diesem Zeitraum, obwohl in demselben um Flotte sich erst aus den kleinsten Anfängen zu entwickeln hatte, von 16,7 auf 55,2 Millionen, also um etwa 230 pCt. gewachsen. Diese Zahlen erscheinen aber erst in ihrem richtigen Lichte, wenn man bedenkt, daß in diesem Zeitraum auch die Bevölkerung Deutschlands von rund 42 auf rund 62 Millionen Köpfe gestiegen ist. Die dauernden Ausgaben für Heereszwecke betragen daher 1. beinahe 6,7 M. auf den Kopf der Bevölkerung; sie waren 1895 auf knapp über 9 M. auf den Kopf, mithin um nicht voll 84 pCt. gestiegen. Schlagworte der Eingangs erwähnten Art bestehen, wenn man sieht, die Prüfung an der Hand der Thatfachen nicht.

In „Rheinischen Cour.“, der in Wiesbaden erscheint, finden wir folgende Mittheilungen über das Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland:

Eine hochgestellte russische Persönlichkeit, welche heute an Tafel im königlichen Schlosse Theil genommen hat, vermeldete, daß das Einvernehmen der beiden Kaiser das denkbar günstigste ist. Die Frage, ob man der heutigen Kaiserbegegnung wohl eine politische Bedeutung beimessen dürfe, beantwortete Er. Excellenz zunächst einer längeren Beleuchtung des Verhältnisses zwischen Rußland u. Deutschland. Unser Gewährsmann glaubt annehmen zu dürfen, daß die von dem russischen Wärtenträger entwickelten Ansichten über die Umgebung des Kaisers Nikolaus herrschend sind. „Wir stehen so bemerkt der von ihm Vertragte, Deutschland mit den freundschaftlichsten Gefühlen gegenüber. Von Deutschland droht uns kein Krieg, auch nicht von Oesterreich, aber Oesterreich wird beherrscht von den Ungarn und einige hühige ungarische Magnatenköpfe können einen Krieg herauf beschwören. Eine Gefahr erblicken wir auch in der immer stärker werdenden Macht der deutschen Centrumpartei. War schon unter Kaiser Wilhelm I. der Einfluß der ultramontanen Partei, speziell katholisch-politischer Kreise, ein so großer, daß er bis an die höchsten Stellen reichte, und daß ein eines Haant Breite selbst Fürst Bismarck damals gestürzt worden wäre, so man sich ernstlich fragen, wohin diese Partei es treiben kann. Das innige Verhältnis zwischen dem russischen und dem deutschen Kaiser hat sich namentlich bei der heutigen Tafel gezeigt. Ich habe“, fuhr Seine Excellenz fort, „die beiden Kaiser niemals vorher herzlich mit einander verkehren sehen, als heute bei der Tafel. Er zeigte sich auch nicht die leiseste Spur einer Verstimmung.“ Zu Schluß seine ganze Auseinandersetzung zusammenfassend, bemerkte Seine Excellenz: „Wenn auch der heutige Besuch des Kaisers Nikolaus nur ein Familienbesuch ist, so bedeutet er doch, das Wonne Sie ruhig der Welt verkünden: „Frieden, Frieden, Frieden!“

Die von uns wiedergegebene Mittheilung der „Mannh. Allg. Ztg.“, daß in der Anglegenheit der Wiederbeziehung des Augsburger Dompropststellers Abg. Dr. Daller und Abg. Dr. Ortner auf den Cultusminister Einfluß auszuüben versucht hätten, wird von der „Corresp. Hoffmann“ offenkundig dementirt; dieselbe schreibt:

Die Mittheilung eines hiesigen Blattes, daß gestern mehrere Mitglieder der bayerischen Centrumpartei, darunter der Abgeordnete Dr. Daller, Kubitz bei Cultusminister v. Sandmann hätten, was darauf zurückzuführen sein, daß eine Deputation aus der Oberpfalz vorantretend sich ein Centrumsabgeordneter befand, vom Cultusminister wegen einer Lokalfrage empfangen wurde. Gleichzeitig ist zu konstatiren, daß in der Anglegenheit der Wiederbeziehung der Augsburger Dompropststelle weder Abg. Dr. Daller, noch der Abg. Dr. Ortner, noch ein anderes Centrumsmitglied jemals auf den Cultusminister einen Einfluß ausüben versucht haben. Die Unannehmlichkeit des Abg. Dr. Ortner in München war durch dessen Eigenschaft als Mitglied der philologischen Prüfungskommission veranlaßt.“

Hierauf erwidert nun die „M. Allg. Ztg.“:
Die Mittheilung, daß die Ernennung eines Bamberger Dompropststellers zum Dompropst in Augsburg dort durch die Wünsche der beiden Centrumsführer erklärt werde, war auch uns von so vertrauenswürdigem Orte gegangen, daß wir keinen Anstand nehmen konnten, die Nachricht wiederzugeben. Wir sind natürlich sehr erfreut, wenn sie unrichtig ist. Nur wird man in Augsburg sich auch neue fragen, warum man von dem Herrn von Sandmann abgewichen ist, die erste Dignitätstelle mit einem Mitgliede des dortigen Domkapitels zu besetzen. Mehrere Zuschriften beweisen uns, daß hierüber, bei vollster Anerkennung der ausgezeichneten Eigenschaften des Herrn, die Zustimmung sehr groß ist.“

Zu den heftigen Landtagswahlen schreibt der Herr Reichstags-Abgeordnete Dr. Osann der „Nat. Ztg.“:

Die heftige zweite Ständekammer zählt nicht 61, sondern 50 Mitglieder. Die national-liberale Fraktion setzt sich nach den jüngsten Wahlen aus 26 Abgeordneten zusammen, die vereinigten Gegner haben es auf 24 gebracht. Durch den Tod eines Abgeordneten (Pannitzel) wird in dessen Wahlkreis Neuwahl nothwendig. Die Lage in demselben ist unsicher. Der Antisemitismus macht sich auf hier stark geltend, doch ist die Hoffnung, daß ein national-liberaler Abgeordneter gewählt wird, nicht unbegründet. Der Grund des Rückganges der national-liberalen Abgeordneten von 31 auf 26 (also ist der Unterschied nicht 8, 7 oder 8, wie verschiedene Blätter berichten, sondern 5) liegt in der unnatürlichen Verbindung sämtlicher anderen Parteien: Centrum, Freisinnige, Demokraten, Antisemiten, deutsch-sozialer Reformpartei, Christlich-Sozialer und Sozialdemokraten. Dem Bund der Landwirthe war hier nichts zu sperren. Die national-liberale Partei hatte die Führung und große Mehrheit seit Anfang der 70er Jahre. Die Lust und Sucht, zu führen und herrschen, war der leitende Beweggrund der Gegner. Die Führung der National-Liberalen in der Jesuitenfrage u. a. war Centrum zum Loos. Dieses haben die anderen Parteien benutzt. Der preussisch-heftige Vertrag über die Subsidien den erfolgreichsten Nährboden für die Bestrebungen der Geg-

Das Kriegsergericht erst Anfang nächsten Monats zusammen

Von einer Teufels-Austrreibung wird aus dem pfälzischen Orte Thalrschen folgendes berichtet: Dort befindet sich eine geistes-geführte Frau W., welche nach der Entdeckung eines gewissen Val. Stumpf vom Teufel besessen sein soll.

Blutvergiftung. Einen raschen Tod erlitt der Landwirth Johann Waibel in Weiblingen. Derselbe hatte auf den Lippen ein kleines Geschwür, welches er mit einer Nadel ausstach, an der zweifelslos etwas Blut gesehen haben mag.

Wuthmaßliches Wetter am Sonntag 25. Okt. Obgleich im hohen Norden von Scandinavien ein sehr tiefer neuer Luftwirbel aufgetreten ist, schritt doch der Hochdruck aus dem atlantischen Ocean, der seit gestern in Irland bedeutend verstärkt wurde, die Wetterlage zunächst beherrschen zu können.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Data for 25. Okt. Morg. 7, 26. Okt. Mittg. 2, 25. Okt. Abds. 9, 24. Okt. Morg. 7.

Höchste Temperatur den 25. Oktober 8,8
Tiefste " " vom 24. Oktober 3,8

Aus dem Großherzogthum.

Käfertal, 22. Okt. Herr Architekt Anton Wiry hier verlor sein an der Luisenstraße neuerbautes Wohnhaus an Herrn Wirth Weich in Mannheim zum Preis von 6000 M.

Friedrichsfeld, 22. Okt. Am letzten Kirchweih-Montage wurde in der belebtesten Straße, in der Wohnung des Herrn Bürgermeisters Dehous, ein frecher Einbruch verübt.

Heidelberg, 23. Okt. Das hiesige Gymnasium begeht heute und morgen die Feier seines 350-jährigen Bestehens. Das erste Säcularjahr fiel in die Zeit des dreißigjährigen Krieges.

Karlsruhe, 23. Okt. In Karstadt hat sich ein Unteroffizier vom Böhmerregiment aus Biederstein erschossen.

Baden-Baden, 22. Okt. Heute ist der Großherzog von Sachsen-Weimar dahier eingetroffen und am Bahnhofe von der Großherzogin von Baden begrüßt worden.

Freiburg, 23. Okt. Wie die 'Freiburger Zeitung' meldet, wird die Leiche des Erzbischofs D. Roos am Dienstag Vormittag 9 Uhr in der Münsterkirche beigesetzt werden.

Buntes Feuilleton.

Das papierne Feuilleton. Wieder hat man eine neue technische Verwendung des Papiers gefunden. Es wird jetzt zu Ballen und Rollen verwendet. Man vermischt die Papiermasse mit Salz, Borax und anderen Substanzen.

Selbstmord eines Kindes. Man meldet aus Berlin: Dieser Tage vergiftete sich hier ein zwölfjähriges Schulmädchen Namens Frieda Stock mit Karbolsäure aus Furcht vor Strafe.

Vom Freunde erschossen. Aus Breslau, 15. Oktober, läßt sich die 'R. Ztg.' schreiben: In Montevideo (Kalifornien) wurde der 35jährige deutsche Graf Wolfgang Ballestrem von einem Freunde, der fährlässig mit einer Schusswaffe umging, erschossen.

Schweres Unglück. Aus Zürich, 22. Okt., kommt folgende Nachricht: Gestern Abends halb 6 Uhr ist bei einem Neubau an der Freimuthstraße ein Gerüst ein Theil einer Mauer eingestürzt.

Es geht nicht ohne Weiblichkeiten. In Wien hat dieser Tag ein Advokatentag getagt, ein Bankett sollte natürlich nicht. Aber diesem Bankett fehlte etwas.

Unsere großen Advokaten waren herzlich schlecht beraten, Als sie sich vertheilen ließen, Alle Damen auszuscheiden Bon Bankett und Feillichkeiten! Es geht nicht ohne Weiblichkeiten! So ein großer Männerchor bleibt doch immer nur ein Torso Outumachen unsere Sünden, Dießen wir gar herzlich binden Delikate Mädchenereien, Die der Frauen Herz erfreuen, Der Entlassung dien' zum Lohn Diese Schachtel voll Bonbons;

Pfälzisch-Gessische Nachrichten.

Speier, 22. Okt. Der Direktor des pfälzischen Konstitutions-Ritters von Wand, ist gestern Abend 11 Uhr gestorben.

Ensheim, 21. Okt. Infolge des langandauernden, stürmenden Regens ist der fast fertiggestellte neue Glockenthurm der protestantischen Kultusgemeinde Ensheim heute Abend in Trümmer gesunken.

Ans der Pfalz, 22. Okt. In Neustadt a. G. errichtet die Stadtverwaltung eine Obst- und Weinbauschule, die im Centralpunct des pfälzischen Weinbaues auf große Frequenz rechnen darf.

Vierheim, 23. Okt. Es ist gewiß ein seltener Fall, daß ein 13jähriger Gauner so sehr zur Selbsterkenntniß kommt, daß er freiwillig eine Besserungsanstalt aufsucht.

Ernte- und Marktberichte.

Tabak. Mannheim, 21. Okt. Der Tabakeinkauf wird flott fortgesetzt. In Biedersheim wurden bisher ca. 7000 Centner zu 18 bis 24 Mark verkauft. In Heddesheim ist auch bereits ein kleiner Theil abgehängt.

Geschäftliches.

Das eigentliche Volksgetränk sollte wegen seines hohen Nährwerthes Cacao und Chocolade sein. Erfreulichweise bricht sich dieses Nähr- und Genussmittel, namentlich als tägliches Frühstücksgetränk, immer mehr Bahn und gelangt es auch, Dank der aufklärerischen Brochüren, der Attente erster Fachleute, insbesondere aber durch die vorzüglichen Qualitäten deutscher Fabrikate bei billigen Preisen, die ausländischen Produkte von Cacao und Chocolade immer mehr vom deutschen Markte zu verdrängen.

Kunst und Theater.

Heber das am 30. Oktober hier concertirende Böhmisches Quartett lesen wir in der 'Neuen Freien Presse': Der Pringeliger Carl Hoffmann wirkt durch auffallend großen Ton, tadellose Reinheit und glänzende Technik. Der treffliche Secondviolinist Herr Josef Sul ist zugleich ein talentvoller Componist und hat kürzlich auf Grund seines Op. 1, eines Clavierquartetts, vom Unterrichtsministerium ein Künstlerstipendium erhalten.

Quartettspiel haben wir lange nicht gehört. In feinsten Ausarbeitung und Schattirung des Details mögen die vier Prager Künstler immerhin noch vorzuzurechnen haben; dafür können sie auch noch nicht die davon bestehenden Gefahren: das abschliche Schönmachen einer Produktion und die Virtuosenelsterei, welche sich über den Compromissen stellen und extra neben der Composition glänzen will.

Interessant ist das Urtheil des Prof. Bilkroth in einem Brief an Hofrath Ed. Dandl.

Wien, 20. Dezember 1893.

Für die Empfehlung des Böhmisches Quartetts bin ich Dir sehr dankbar. Sag es an meiner Stimmung oder was es wirklich ist: ich hatte den Eindruck, noch nie einen so schönen Zusammenklang gehört zu haben, und doch habe ich die Gebrüder Müller, Spohr's Hausquartett mit dem Meister als Pringeliger, das Pariser Quartett (in Berlin vor fünfundsiebenzig Jahren), Joachim-Quartett, Becker-Prömann-Quartett gehört, also wohl das Beste, was man in den letzten fünfundsiebenzig Jahren hatte.

Berlin. Im Theater des Westens wurde 'Trene', das nachgelassene Werk des längst verstorbenen Alexander v. Robert's aufgeführt. Die beiden ersten Akte sind sehr spannend, der dritte mehr melodramatisch. Die ersten Akte sind munter und harmlos durchgeführt, und nichts läßt darauf schließen, daß die schwankenden Empfindungen, in denen sich die Tochter eines Wallmeisters in Ehrenbreitstein zwischen ihrem Verlobten, einem preussischen Gezeuganten und einem gefangenen französischen Offizier befindet, mit einem tragischen Ausgange schließen werden.

Breisachschreiben. Leipzig, 20. Okt. Für den Neubau des Rathhauses wird neueren Bestimmungen zufolge, die Forderung der Erhaltung des Thurmes der alten wegzureisenden Pleißenburg nicht mehr erhoben. Den deutschen Architekten winken für die fünf besten Entwürfe Preise von 12,000, 8000, 5000, 3000 und 2000 M., außerdem behält sich die Stadt das Recht der Erwerbung anderer eingereicherter Pläne für je 1500 M. vor.

Die Göttin der Vernunft lautet der Titel der neuen Operette von Johann Strauß. Der Meister, der sich von seinem letzten Unwohlsein erholt hat, arbeitet wieder mit frischer Schaffenskraft an seinem Werke, dessen Composition bis zum Finale des zweiten Actes gediehen ist.

Anton Bruckner's Testament ist jetzt in Wien bekannt geworden. Zu Unversälerden hat der verstorbene Komponist seine Geschwister eingesetzt. Es heißt darüber im Testament: 'Dieselben haben insbesondere die den Erben gesetzlich zustehenden und in den Verlagsverträgen Seitens meiner Verleger vertragmäßig den Erben zugesicherten Lantienmen zu beziehen, welche sich in der Zukunft hoffentlich reichlicher einstellen werden, nachdem ich selbst die Bezüge von meinen Werken kaum irgend einen materiellen Ertrag bezogen habe.'

Cleoneore Duse hat mehrere Wochen in Rom gewohnt, und mit ihrer neuen Truppe im Theater Valle und abwechselnd im Theater Metastasio Proben abgehalten. Quers hieß es, sie wolle eine italienische Tournee hier in Rom beginnen, jetzt aber verläutet, daß die hiesigen Theaterverhältnisse das zur Zeit nicht erlauben.

Frau Marie von Olfers, die geschätzte Schriftstellerin und Malerin, zweite Tochter des verstorbenen Generaldirektors der Kgl. Museen v. Olfers, feiert am 27. d. M. ihren 70. Geburtstag. Sie ist geboren im Jahre 1826 zu Neapel, wo damals ihr Vater Gesandter war, und hat eine interessante, glückliche Kindheit und Jugend erlebt.

zu Paris ist vor einigen Tagen ein Gelehrter gestorben, dessen Name nur Wenigen bekannt ist, der aber die Botanik durch sein: lang-jährigen Forschungen bereichert hat, Adolphe Auguste Trecul. Seit länger als 40 Jahren wohnte er in einer Studentenherberge nahe dem Jardin des Plantes, arbeitete unverdrossen, hatte keinen Verkehr mit anderen Menschen, es sei denn jeden Montag im Institut de France, wo er als Mitglied der Anstalt den Sitzungen der Akademien der Wissenschaften regelmäßig beimohte, und mit den Pändlern, bei denen er jeden Tag die Einkäufe für seine Wahlgeliebte besorgte.

Der Betrag im Wiener Volksparkausbau. Aus Wien, 21. Oktober, wird noch berichtet: Von jener Person, die gestern auf Grund eines gefälschten Liquidationszettels das Volksparkausbau um 12,000 Gulden geschädigt hat, fehlt noch jede Spur. Nicht einmal eine annähernd vollständige Personbeschreibung des Tähters konnte festgestellt werden. Der Volksparkausbau, der dem Gauner das Geld ausgefolgt hat, konnte bei dem überaus lebhaften Verkehr, der in den Vormittagsstunden vor den Kassen des Amtes herrscht, sich nicht an die Person des Tähters erinnern.

Man berichtet aus Paris: 'Aus der Wolke ohne Wa.' Man berichtet aus Paris: 'Aus der Wolke ohne Wa.' Man berichtet aus Paris: 'Aus der Wolke ohne Wa.'

Regen in England. Seit neun Wochen regnet es jetzt in London jeden Tag. Der letzte Sonntag bildete eine einzige Ausnahme. Gestern aber fing Jupiter pluvius auf Neue seine Wirksamkeit an.

Ein Sonderling. In dem städtischen Krankenhaus Dubois

4. Blatt

luchter Vereinigungsort von Weibes- und Geburtsadel. Ernst von Widenbruch lebt dem Hause von Olfers verwandtschaftlich nahe.

36.700 Mark verloren. Heute Vormittag wurden auf dem Wege von der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen nach Mannheim auf dem Ludwigshafener Rheinbrückenaufgang 36.700 Mark zerstört von einem Lehrling einer hiesigen Firma.

Genealogische Nachrichten und Telegramme. Die italienisch-montenegrinische Hochzeit.

Rom, 23. Okt. Der König, die Königin und der Prinz von Neapel, umgeben von ihren Civil- und Militärstaaten, empfingen heute Nachmittag im Thronsaal des Quirinalis in feierlicher Weise nacheinander die Glückwünsche der Kaiserin und der Bureau der Kammer und des Senates, welche von zahlreichen Deputirten und Senatoren begleitet waren.

Die Beweise von Jüngung, welche aus allen Theilen des Landes zu ihm gelangt sind, bestätigen, daß das Band das Gefühl habe, daß das königliche Haus eins sei mit dem italienischen Volke.

Die Freude meiner Familie werden noch erhöht durch die innige Adererkenntnis mit der nationalen Vertretung, eine Uebereinstimmung, die immer neue Achtung aus unsren freiwillichen Institutionen schöpft.

Rom, 23. Okt. Ueber den gestrigen Einzug der Prinzessin Helena von Montenegro in Rom liegen von dort in mehreren Blättern noch folgende ergänzende Drahtnachrichten vor: Nach dem Wagen, in dem König Humbert und der Fürst Nikita von Montenegro saßen, kam ein zweiter Wagen, in dem die Königin Margherita mit der Braut und dem Kronprinzen Platz genommen hatte.

Berlin, 23. Okt. Die Berl. Corresp. theilt folgendes mit: In der Presse ist längst der Vorschlag gemacht worden, zum Schutze des konsumirten Publikums und der inländischen Produktion neben der bereits bestehenden Ueberwachung des Verkehrs mit Speisefetten und Speisefleisch durch die innere Marktpolizei noch eine besondere Kontrolle einzurichten, durch welche die aus dem Auslande kommenden Fette und Oele der bezeichneten Art sowie die zu ihrer Herstellung aus dem Auslande bezogenen Rohstoffe schon unmittelbar an den Eingangsstellen auf ihre vorchriftsmäßige Beschaffenheit untersucht werden.

Berlin, 23. Okt. Der Bundesrath überwiegt in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf der Militärstrafgerichtsordnung für das deutsche Reich dem zuständigen Ausschusse. In seiner heutigen Sitzung hat der Bundesrath dem Entwurf eines Gesetzes für Unfall-Versicherungen, betreffend die Bekleidung der Bergwerke, die Zustimmung erteilt.

Berlin, 22. Okt. Die Nachforschungen der Polizei nach Bruno Werner, dem zweiten der Mörder des Justizraths Devo, sind bis jetzt noch ohne Ergebnis geblieben.

Berlin, 23. Okt. Der Reichsanzeiger gibt den Stand des jungen Klees im deutschen Reich für Mitte Oktober auf 22 an, wobei 2 gut, 3 mittelgut bedeutet.

Straßburg, 23. Okt. Gestern Morgen halb 10 Uhr fand auf dem Schlachtfelde von Wörth unter zahlreicher Theilnahme die Enthüllung des zu Ehren der Gefallenen des 6. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 95 errichteten Denkmals statt.

Frankfurt a. M., 23. Okt. Wie die Frankf. Ztg. meldet, steht in Kürze die Vereinerung des Polizeipräsidenten Fehrer von Ruffing bevor. Er soll entweder für den Posten eines Regierungspräsidenten in Kassel oder eines Ministerial-Direktors in Aussicht genommen sein.

Darmstadt, 22. Okt. Einem ganz bestimmt hier auftretenden Gerücht zufolge, soll der Großherzog dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland das so herrlich gelegene Schloß zu Seeheim a. d. Bergstraße, in welchem sich früher während des Sommer das Großherzogliche Hoflager längere Zeit befunden hat, zum künftigen Sommeraufenthalt angeboten haben.

Wien, 22. Okt. Auf der ganzen Schweizer Hochebene herrscht seit heute früh sehr starker Schneefall, der große Störungen im Telephonverkehr verursacht. In La Chaux de Fond liegt der Schnee 1/2 Meter hoch.

Wien, 23. Okt. Nach einer Meldung der „R. Fr. Presse“ aus Saloniki hat die Unternehmung über die Entgeltung eines türkischen Militärgenies auf der Strecke Rich-Saloniki ergeben, daß der Anlaß auf freiwirtschaftliche Urheberschaft zurückzuführen ist.

Paris, 23. Okt. Nach dem „Matin“ wäre von der Regierung eine Vorlage betr. die Zuckersteuer zu erwarten, nach welcher die Vertheilung eines Prämienbetrages von 18 Millionen Frs. für die Gesamtproduktion einschließl. der Fabrikationsüberschüsse vorgeschlagen wird.

Amiens, 23. Okt. Das Schouergesetz sprach unter lebhaftem Beifall des Publikums die Schanksteuer Deaux, welche im Jahre 1887 von dem Schouergesetz in Rouen wegen Giftmordes an ihrem Gatten und ihren Kindern zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, frei.

Reichenberg, 24. Okt. Die Kaiserliche mechanische Weberei ist vollständig niedergebrannt. Die Webstühle sind sämmtlich vernichtet.

Rom, 24. Okt. Der König von Italien listete 100 000 Frs. zu Gunsten der bedürftigen Bevölkerung von Rom und befohl dem Minister des kgl. Hauses, während der Festtage für die Bedürftigen in den anderen Gegenden Italiens reichliche Wohlthaten zu spenden.

London, 24. Okt. Der vortrefflich verfertigte chinesische Krug erzählt, daß er in der Nähe der chinesischen Gesandtschaft einherging, sich mehrere Male zu ihm gefüllt und ihn in freundschaftlicher Weise anbot.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effektenbörse vom 23. Oktober. Heute wurden notirt: Westeregeln Metall 160.50 G., (- 1/2, pSt.), Bad. Brauerei Stamm 71 G. (+ 1/2, pSt.), Borussia-Aktien 151.50 G. (+ 1/2, pSt.), Pfalzbrauerei 124.50 G. (+ 1/2, pSt.), Dertige Brauerei wurden zu 126.25 umgeleitet.

Frankfurter Mittagbörse vom 23. Oktober. Die heutige Börse eröffnete zu etwas höheren Courten, war aber in ihrem Verlaufe außerordentlich still. Bemerklich die Engagements stark abgenommen haben dürften, und in einigen Hauptdeklarationspapieren auch nicht unbedeutende Baiffe-Engagements existiren, steht doch fest, daß Geld zu Ultimo bereits sehr gesucht ist, und nur zu hohem Zinsfuß erhältlich sein wird.

Nov. 18.80, Roggen per Nov. 14.—, Oafer per Nov. 14.80

Staatspapier.

Table with columns for bond types (e.g., 4% Reichsbank Obligation) and prices.

Stadtpfandbriefe.

Table with columns for city bond types (e.g., 4% Rhein. Hyp.-B. ruf. 1897) and prices.

Industrie-Obligationen.

Table with columns for industrial bond types (e.g., 4% Rhein. Hyp.-B. ruf. 1897) and prices.

Banken.

Table with columns for bank names (e.g., Badische Bank, Commerzbank) and prices.

Eisenbahnen.

Table with columns for railway names (e.g., Pfälz. Rheinb. u. Saarbr.) and prices.

Chemische Industrie.

Table with columns for chemical industry names (e.g., Badische Anilin- u. Soda-Fabrik) and prices.

Brauereien.

Table with columns for brewery names (e.g., Bad. Brauerei Stamm, Borussia) and prices.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 23. Okt.

Table with columns for market types (Wheat, Flour, etc.) and prices.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with columns for ship names, destinations, and dates.

Wollene Pferdedecken

abgepaßt und Stückwaare, anerkannt beste Qualitäten empfiehlt zu billigen Preisen. J. Gross Nachfolger, Inh.: F. Z. Zetter.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen. Herbst-Kontrol-Versammlungen 1896

Im Landwehr-Bezirk Mannheim. Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim.

Dieselben werden mit den in Kontrolle obigen Kontroll-Bezirks...

In Mannheim im Zeughaussaal für die in der Stadt Mannheim und in der Gemeinde Neckarau wohnenden Mannschaften und zwar:

- 1. Provinzial-Infanterie... 2. Jäger, Kavallerie... 3. Feldartillerie... 4. Provinzial-Train... 5. Fußartillerie... 6. Garde, Pioniere, Marine...

Für die in nachstehenden Ortschaften wohnenden Mannschaften wie folgt:

- Freitag, 6. November 1896, 8 Uhr Nachmittags in Aßlarthal... Samstag, den 7. November 1896, 9 Uhr Vormittags in Aßlarthal... Sonntag, den 9. November, 10 Uhr Vormittags in Aßlarthal...

Bezirks-Kommando Mannheim.

Vorstehende Bekanntmachung des Bezirks-Kommandos Mannheim...

Bekanntmachung.

In dem Kontraktvertrage über das Vermögen des Kaufmanns...

Konkursverfahren.

Im Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns...

Stenographie.

Wer erteilt Unterricht in abg. Koller'schen System?

Englisch.

Praktisch, Vokabular und kaufmännliche Correspondenz...

Schankmachung.

Die Stadtvorordneten-Verordneten...

Öffentliche Versteigerung.

Montag, 26. Okt. d. J., Vormittags 11 Uhr...

Freiwillige Versteigerung.

Montag, 26. Okt. d. J., Nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 26. Oktober, Nachm. 2 Uhr...

Ganglische aus dem Vodensee.

Montag, den 26. Oktober, Nachm. 2 Uhr...

Maronen 1896er Gemüß-Konserven...

Montag, den 26. Oktober, Nachm. 2 Uhr...

Dung-Versteigerung.

Donnerstag, 29. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 26. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr...

Advertisement for a safety razor with an image of the razor. Text: '8 Tage zur Probe' and 'Stahlwarenfabrik von Gebrüder Rauh'.

Glühwein

Bringt ich mein reichhaltiges Lager in alten...

Bordeaux-Weinen

per Flasche von Mk. 1.10 (ohne Glas) an in empfehlende Erinnerung.

Punsch-Essenze

nur in renommierten Marken.

Liqueure

in bekannter erprobter Qualitäten.

Ernst Daugmann, Kunststr. N 3, 12.

1896er Conserven.

Unterbohnen, Brinzbohnen, Carotten, Champignons...

Johann Schreiber.

Große Muscheln, Bratbückinge...

Alfred Hrabowski.

la. Rindfleisch 60 Pf., la. Kalbfleisch 66 Pf., Prima Hammelfleisch 60 Pf., G. Sohn, Q 4, 12.

Neueste Erfindung! Sirius-Kugeln

erzeugen dem Weizenraum zugelegt, die saure und weiche...

J. H. Kern, C 2, II.

Stenographie.

Wer erteilt Unterricht in abg. Koller'schen System?

Englisch.

Praktisch, Vokabular und kaufmännliche Correspondenz...

Musik-Verein.

Sonntag, Vormittags 11 Uhr Gesamtprobe...

Sängerbund.

Gente Samstag Abend 9 Uhr Probe.

Mannheimer Liedertafel.

Sonntag, 24. Oktober 1896, Abends 8 1/2 Uhr.

Gesamt-Chor-Probe.

im unteren Probeflokal.

Kaufmännischer Verein.

Mannheim, Donnerstag, 27. Oktober d., Abends 8 1/2 Uhr im Casino-Saal.

Vortrag.

des Herrn Dr. J. Sandgrat aus Frankfurt a. M. über:

Waarenbelebung.

Für Nichtmitglieder sind Abonnementkarten...

Velocipedisten-Verein Mannheim.

Sonntag, 25. Okt. 1896 Ausfahrt nach Neckargemünd.

Junge Gänse, Hühner, Pouarden.

Gervais-Käse, Parfüg. Casuar, Hummer, Dänsenmaulalat...

Delikatess-Säurige in veredelten Säuren.

Diemar-Häringe, Nussmilch, Tafelbutter.

Herr. Hauser 02.9.

Holl. Bratbückinge, Schellfische.

Cablaue, Schollen, Nalm per Pfd. 2.- lebende Pechte...

Zander, Kapfen, Aal in allen Größen.

Seezungen, Turbots, Pa. Gund, D 2, 9.

Landw. Winterschule Ladenburg.

Mittwoch, 4. November, Vormittags 10 Uhr beginnt das neue Schuljahr.

Verein Chemischer Fabriken in Mannheim.

Bei der heute vor Großherzoglichen Notar behör vorgekommenen ordentlichen Auflösung...

Der Aufsichtsrath: Dr. Adolf Clemm, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Heute Vormittag wurde auf dem Wege von Ludwigschafen nach Mannheim...

36,700 Mk.

in Frankfurter Hundert-Markscheinen verloren.

Die Criminalpolizei: Kaiser, Polizei-Commissär.

Süddeutsche Bank

O 6 Nr. 4 MANNHEIM O 6 Nr. 4. Telefon Nr. 250.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.

Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme der Baareinlagen.

Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung...

Vermiethung von Tresorschränken unter Selbstverschluss...

An- und Verkauf von Wertpapieren...

Ausführung von Bürsaufträgen an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Discontierung und Einzug von Wechseln...

Ausstellung von Checks und Accreditiven auf alle Handels- und Verkehrsplätzen.

Einzug von Coupons, Dividendenscheinen...

Vericherung verlosbarer Wertpapiere gegen Coursverlust und Controlle der Verlosungen.

Kirchen-Anzeigen.

Evangel. protest. Gemeinde. Sonntag, d. 25. Oktober 1896.

Trinitatiskirche. Morgens halb 9 Uhr Predigt.

Stadtkirche. Morgens halb 9 Uhr Predigt.

Concordienkirche. (Kirchweihfest) Morgens halb 10 Uhr Predigt.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt.

Friedenskirche. Morgens halb 10 Uhr Predigt.

Stadtkirche. Morgens 11 Uhr Predigt.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag, Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule.

Kirchliche Anzeigen. Sonntag, den 25. Oktober, um 10 Uhr Gottesdienst.

